

anfang; 2) die Weihe des Bischofs Albert von Livland ist nach dem 27. März und vor dem 3. April 1199 erfolgt. Eine noch nähere Einschränkung lässt sich mit voller Sicherheit nicht geben. Da aber für Bischofsweihe die Sonntage bevorzugt waren¹, darf wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit der Sonntag Laetare, 28. März 1199, als Tag der Weihe bezeichnet werden.

Vergleicht man mit diesem Ergebnis das, was oben S. 186 f. über die chronologischen Grenzen der Jahresberichte Heinrichs festgestellt worden ist, so widerstreiten ihm eigentlich nur die vier Kapitel-Enden, die bis in den April herabreichen. Sie bedürfen freilich einer Erklärung. Und um diese zu geben, soll hier nun die Arbeitsweise unseres Chronisten untersucht werden. Wir werden dabei aber nicht nur die genannten Kapitel-Enden, sondern auch einige Kapitel-Eingänge heranzuziehen haben.

Der Bericht über das 9. Bischofsjahr Alberts (1207/08), der XI, 1 (S. 42) ganz normal mit einem Ereignis vom 15. April 1207 beginnt, überschreitet zum erstenmal am Ende seine Grenze durch offensichtliches Uebergreifen in das 10. Bischofsjahr. Das geschieht in den beiden Schlussparagraphen XI, 8—9 (S. 49—52), die einen zusammenhängenden Bericht über das Schicksal des russischen 'Königs' Vesceka von Kokenhusen bringen. Schon XI, 2 (S. 42) war von ihm die Rede gewesen: er hatte in Riga mit dem Bischof ein Bündnis gegen die Litauer geschlossen und ihm die Hälfte seines Landes und seiner Burg überlassen². Jetzt lesen wir XI, 8—9 folgendes: Es entstand ein Streit zwischen König Vesceka und dem Ritter Daniel von Lennewarden³, dessen Knechte überfallen den König auf seiner Burg und schleppen ihn gefesselt mit sich, Bischof Albert missbilligt das Geschehene und ordnet seine Wiedereinsetzung an, lässt den Freigelassenen zu sich nach Dünamünde kommen, bereitet ihm und den Seinen hier an Ostern (6. April 1208) eine ehrenvolle Aufnahme und schickt ihn dann nach Kokenhusen zurück, wobei er ihm noch 20 kräftige Deutsche zum Ausbau der Burg und zur Verteidigung gegen die Litauer mitgab. Darauf will Albert mit den Pilgern, deren Kriegsjahr abgelaufen war, nach Deutschland fahren, muss aber wegen widrigen Windes noch

1) Sonntage und Aposteltage nach frdl. Angabe meines Kollegen F. X. Seppelt. Ein Aposteltag kommt in unserem Falle nicht in Frage.
2) Vgl. oben S. 168 Anm. 8. 3) Ueber den oben S. 168.